

VCD

Mobilität für
Menschen.



Projekt »Wohnen leitet Mobilität«
Rückschau des 5. Dialogforums Sachsendreieck
25.11.2019

 **wohnen
leitet
mobilität**

Fünftes Dialogforum Sachsendreieck

In den vier vorhergehenden Foren wurde viele Themen angesprochen, um die große Bandbreite der Mobilität und der Förderung von Alternativen zum privaten Automobil aufzuzeigen. Das vorläufig abschließende fünfte Dialogforum gab daher einen Querschnitt wieder, wie die notwendige Mobilitätswende von Kommunen, Wohnungsmarktakteuren und Mobilitätsdienstleistern aktiv gefördert und gestaltet werden kann. Der Einladung zum in Kooperation mit der Stadt Chemnitz durchgeführten Forum im Veranstaltungssaal des TIETZ folgten wieder viele Teilnehmer*innen. Leider waren die Wohnungsunternehmen und -genossenschaften nur vereinzelt vertreten. Dafür zeigte die anwesende Wohnungseigentümerversammlung, dass auch hier Bedarf an Information und die Motivation zur Gestaltung bestehen.

Jeder Privatperson und auch jedem Unternehmen obliegt in eigener Verantwortung, den weiterhin hohen Ausstoß von Klimagasen im Mobilitätsbereich zu reduzieren und die Reduzierung zu fördern. Der Verkehrssektor ist der einzige, in dem der Ausstoß von CO₂-Äquivalenten über dem von 1990 liegt und weiter steigt. Technische Einsparungen wurden durch das gestiegene Verkehrsaufkommen aufgezehrt. Während in anderen Sektoren Einsparungen erreicht wurden, ist der Verkehr der zweitgrößte Emittent von Klimagasen geworden. Vermehrte Anstrengungen zur Reduktion des vom Automobil geprägten Verkehrs bei gleicher Mobilität sind daher zwingend geboten.

Während in den ersten vier Dialogforen Workshops zu einzelnen Themen angeboten wurden, diente das fünfte Dialogforum vor allem dem Kennenlernen von kommunalen Förderprogrammen sowie von praktischen Beispielen aus anderen Städten. Zudem wurde für die individuelle Vernetzung Zeit eingeräumt. Es bestand die Möglichkeit, die zusammenfassende Ausstellung des Projekts »Wohnen leitet Mobilität« zu betrachten und sich darüber auszutauschen.

Nimm die Verkehrswende selbst in die Hand!

Die Begrüßung der Teilnehmer*innen übernahm wie bei der ersten Veranstaltung Umweltbürgermeister Miko Runkel. Er hob mit einigen Zahlen zu CO₂ und Kostenvergleichen die Notwendigkeit für die Etablierung umwelt- und sozialverträglichen Mobilitätskonzepte für Wohnquartiere hervor. Die Stadt Chemnitz versteht sich hier als Ideengeber, Planer, Selbstnutzer und Genehmigungsbehörde für umweltverträgliche Mobilität. Herr Runkel gab einen kleinen Rückblick auf die vorangegangenen Dialogforen sowie die weiteren Projekte zur Verkehrswende in Chemnitz. Neue Mobilitätsformen und die Förderung multimodaler vernetzter Mobilitätsangebote in Wohngebieten sind zudem wichtige Themen bei der Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans. Er mahnt an, zur Umsetzung zu kommen, da die Auswirkungen des Klimawandels auch in Chemnitz spürbar werden. Die Lebensqualität in den Städten und Gemeinden wird erhöht, wenn ebenfalls Lärm und Abgase reduziert werden. Der Umbau der Mobilität auf nachhaltige, emissionsarme und ressourcenschonende Formen bietet die Grundlage für die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an den vielfältigen Angeboten des öffentlichen Lebens.

VCD-Regionalkoordinatorin Helena Köfler gab einen Einblick in die Aktivitäten und Ergebnisse des Projekts »Wohnen leitet Mobilität« zum Ende der dreijährigen Projektdauer. Sie verwies dabei auf den Handlungsleitfaden, in dem die wichtigsten Informationen rund um die Förderung der kli-

maverträglichen Mobilität im Wohnquartier zusammengefasst und Handlungsempfehlungen für die Wohnungswirtschaft und kommunale Verwaltung gegeben werden. Die Dialogforen waren in allen fünf Projektstandorten erfolgreich in der Vernetzung der Akteure, die zuvor wenige Berührungspunkte hatten. Darüber hinaus präsentierte sich das Projekt auch deutschlandweit auf Fachveranstaltungen und Messen der Wohnungswirtschaft, wo die bessere Verzahnung von Wohnen und Mobilität auf großes Interesse stieß. Der VCD beriet in den vergangenen Jahren auch viele Wohnungsunternehmen und Bauträger zu Projekten und neue Herausforderungen wie beispielsweise kommunale Stellplatzsatzungen.

Radverkehrsförderung

Den Einstieg in den ersten thematischen Block bildete der Vortrag von Herrn Oliver Reif-Dietzel vom Service- und Kompetenzzentrum Kommunaler Klimaschutz (SK:KK) zur **Nationalen Klimaschutzinitiative, der Förderung nachhaltiger Mobilität**. Während die Nationale Klimaschutzinitiative mit Bundesmitteln und den Mitteln des Emissionshandels Kommunen, Unternehmen, Verbraucher*innen und Bildungseinrichtungen anspricht, wendet sich das SK:KK an Kommunen und kommunale Unternehmen. Herr Reif-Dietzel ermuntert diese, sich zu Fördermöglichkeiten direkt an das SK:KK zu wenden. Den Kommunen sind Teil der Lösung und bereits über 15.000 Projekte wurden gefördert. Die strategischen und investiven Förderschwerpunkt decken auch den Bereich Mobilität direkt und indirekt ab. Finanzschwache Kommunen und Kommunen in Braunkohlerevieren profitieren zudem von höheren Förderquoten. Herr Reif-Dietzel zeigte mit Förderbeispielen die Bandbreite von Maßnahmen im Mobilitätsbereich, wobei Maßnahmen der Allgemeinheit zu Gute kommen und somit investive Maßnahmen öffentlich zugänglich sein müssen. Für die Antragstellung gibt es Hilfestellungen auf der Internetseite, jedoch keine individuelle Betreuung durch das SK:KK. Die Anträge sind aber einfach gehalten und werden weiter optimiert. Ein Schwerpunkt ist die Förderung des Radverkehrs sowohl infrastrukturell wie planerisch.

Nachfragen gab es zur Antragstellung. Das SK:KK unterstützt bei der Antragstellung und kann gut die Erfolgsaussichten beurteilen. Die Projektabwicklung erfolgt über den Projektträger Jülich. Sollte eine Förderung über das BMU nicht erfolgen, können Förderprogramme anderer Ministerien eine Chance bieten. Die Komplexität der Antragstellung ist abhängig vom anvisierten Projekt. Die Förderung von Fahrradparken ist vergleichsweise einfach. Bei der Berechnung der CO₂-Einsparungen verwies Herr Reif-Dietzel auf spezialisierte Ingenieurbüros. Von einem Teilnehmer kam der Hinweis, den notwendigen Eigenanteil immer als Investition in die Zukunft zu sehen.

Wie **Radverkehrsförderung durch Unternehmen** umgesetzt wird, vermittelte nachfolgend Ulrich Jansen vom Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt, Energie. Er stellte die **Strategien und Maßnahmen zur fahrradfreundlichen Gestaltung von Wohnanlagen** vor, welche für den Wettbewerb fahrradfreundliche Wohnungswirtschaft im Jahr 2015 eingereicht und bewertet wurden. Vier Wohnungsunternehmen kamen in die engere Wahl. Das siegreiche Unternehmen aus Hoyerswerda hatte seine Maßnahmen bereits beim dritten Dialogforum in Chemnitz vorgestellt. Daneben gab es Beiträge aus Berlin, Hamburg und Frankfurt/ Main. Herr Jansen zeigte die vorgenommenen Maßnahmen und führte die Stärken und Schwächen der Beiträge an. Wichtig waren barrierefreie Zugänge zu den Abstellplätzen, das Angebot von Abstellmöglichkeiten für Gäste. Aktuelle positive Beispiele kamen aus den Krefelder Wohnanlagen »Erlenbruch«, »Zeppelinstraße« und »Rathenaustraße«. Des Weiteren verwies er auf den Leitfaden für die Wohnungswirtschaft »Fahrradabstell-

plätze bei Wohngebäuden«, der von der Landeshauptstadt Potsdam herausgegeben wurde. Nachgefragt wurde, ob es mit Chemnitz vergleichbare »Autostädte« gibt, die Erfolge bei der Radverkehrsförderung vorweisen können. Herr Jansen verwies auf Düsseldorf als positives Beispiel. Nach jahrelanger Vernachlässigung erobern sich die Bürger Platz für das Fahrrad zurück. Eine weitere Frage war, ob Stellplatzsatzungen abgeschafft werden sollten. Die Satzungen können vielmehr dazu genutzt werden, über die Verknappung von Stellplätzen auch die Zahl der Kfz zu reduzieren. Die sächsische Bauordnung ist da bisher nicht hilfreich.

Um den Radverkehr in Chemnitz zu fördern, gibt es erste Gespräche der Stadt mit dem Unternehmen Nextbike. So beantwortete Herr Carlo Costabel die Frage: **nextbike in Chemnitz?** Nach einer Vorstellung des Unternehmens zeigte er den Beitrag des Fahrradfahrens zum Klimaschutz und des Bikesharings für Kommunen auf. Mit Nextbike gibt es eine Vielzahl von Mikromobilitätsvarianten vom SmartBike über E-Bikes, Tandems bis zu Lastenrädern. Nextbike mit Sitz in Leipzig bietet alle Dienstleistungen um das Bikesharing aus einer Hand und kooperiert mit vielen Verkehrsunternehmen sowie Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft. Am Beispiel des Bikesharingsystems in Leipzig stellte Herr Costabel ein neues kombiniertes Modell vor, bei dem Ausleihen und Rückgabe kombiniert als Freefloating und stationsbasiert erfolgt. Zudem ist es technisch möglich Rückgaben an sensiblen Orten z.B. Parks auszunehmen. Ein solches System bietet sich auch für Chemnitz als drittgrößte Stadt in Sachsen an, die einen hohen Anteil an Studenten und Besuchern hat sowie kurze Wege bietet. Vorgestellt wurde ein mögliches Netz in Chemnitz, wobei die Endgröße von der Nutzerzahl, den Partnern und finanziellen Unterstützung abhängt. Sollten die Gespräche mit der Stadt Chemnitz erfolgreich abgeschlossen werden, ist ein Start 2020 mit zunächst 200 Fahrrädern möglich. Nextbike ist dabei weiter auf der Suche nach Partnern, auch gern aus der Wohnungswirtschaft.

Mobilitätslösungen

Wohnungsunternehmen können mit kleinen Maßnahmen neben dem Radfahren auch das Zufußgehen zu fördern. Ein Beispiel, wie beispielsweise Einkäufe bequem und flexibel auch ohne Pkw bewerkstelligt werden, präsentierte Herr Frank Tristram von EcoLibro. Der trolleyboy® bietet »**smarten Warentransport im Wohnquartier**« und vereinfacht die individuelle Mobilität für tägliche Besorgungen. EcoLibro ist im Bereich strategische und operative Mobilitätsberatung aktiv und bietet vielfältige Dienstleistungen auch für Wohnungsunternehmen und Kommunen an. Mit dem trolleyboy® wurde ein Handwagen und Fahrradanhänger in verschiedenen Varianten und Kombinationen entwickelt, der an einer automatisierten Verleihstation direkt im Hauseingangsbereich den Bewohner*innen zur Verfügung steht. Nach dem Leitsatz »Nutzen statt Besitzen« wird so der Platzbedarf für Mobilitätslösungen reduziert, da nicht jeder Haushalt eigene Gefährte vorhalten und abstellen muss.

Nach der Pause, welche die Teilnehmer*innen für eine Stärkung sowie das Vernetzen nutzten, machte Laurenz Heine, VCD Regionalkoordinator, mit »**Gestalten einer Stadt**« die Notwendigkeit der Mobilitätswende und des Handelns deutlich. Maßnahmen, die Veränderungsprozesse bewirken, werden von Bürger*innen in verschiedenen Phasen verarbeitet. Diese Phasen sind in ihrer Ausprägung und Dauer individuell, kann jedoch nach Bart-Jan Kullberg (TheChangeCurve) prinzipiell auf alle Veränderungen übertragen werden. Wichtig ist die Begleitung der Betroffenen über alle

Phasen hinweg, um im Endeffekt die Akzeptanz von wirksamen Maßnahmen zu ermöglichen. Menschen neigen dazu, erst nach der Akzeptanz die Potentiale für sich zu nutzen. Hilfreich sind daher, von Beginn positive Bilder und die individuellen Vorteile aufzuzeigen. Eine Empfehlung ist das vom VCD herausgebrachte Buch »Mit Füßen und Pedalen«, welches die Wirkung von Bildmontagen mit einer Zielvariante verdeutlicht.

Nach einem kurzem Ausblick auf das Folgeprojekt, welches sich in der Antragstellung befindet und im zweiten Quartal 2020 beginnen soll, blieb bis zum Eintreffen des nächsten Referenten Zeit für eine Diskussion und Rückschau der Teilnehmer*innen. Ein wichtiges Thema war ein Mieterticket in Chemnitz. CVAG und VMS sind im Gespräch mit Genossenschaft, um 2020/ 2021 ein Pilotprojekt umzusetzen. Solche Impulse brauchen aber Zeit. Ebenso kam zur Sprache, dass Chemnitz im Vergleich zu anderen Städten eine hohe Zahl an Aus- und Einpendlern hat (26.000 Auspendler, 46.000 Einpendler). Somit entsteht Verkehr nicht nur durch innerörtliche Verkehre. Daher liegt eine große Hoffnung im weiteren Ausbau des Chemnitzer Modells, um Pendlern eine Alternative zum eigenen Pkw zu bieten. Wichtig ist dabei an den Haltepunkten im ländlichen Raum die Anbindung mit der »letzten Meile« bis zur Haustür. Hier werden innovative Konzepte gebraucht und zukünftig angegangen.

Konkrete Maßnahmen zur Verkehrswende werden in vielen Städten bereits umgesetzt. Herr Frank Fiedler, Sachgebietsleiter Grundlagen Verkehrsentwicklung der Landeshauptstadt Dresden, gab Einblick in die Einrichtung der »**MOBipunkte**« in Dresden. Bei den Mobilitätspunkten werden verschiedene multimodale Services gebündelt und eine clevere Verknüpfung von Bahn und Bus, Bike- und Carsharing und die Möglichkeit des Elektroladens geschaffen. Wichtig bei der Konzeption war, vom ÖPNV her zu denken. Die Services sollen den ÖPNV ergänzen. Dabei geht es zunächst um die physische Erstellung der Stationen als eine digitale Plattform. Im ersten Schritt wird auf die etablierten Apps der Servicedienstleister zurückgegriffen statt alles in einer App zu bündeln. Das Risiko von Fehlern oder Inkompatibilitäten zu reduzieren. Die Verlässlichkeit bei den Angeboten steht an erster Stelle. Daher werden an den Stationen keine Stelen oder Monitore aufgestellt, da diese anfällig für Störungen sind. Die Errichtung der Stationen ist daher günstig, ausgenommen der Ladeinfrastruktur. Da derzeit Zweidrittel der E-Pkw-Flotte gewerblich ist, sollte derzeit bei der Ladeinfrastruktur auf die gewerbliche Ebene geschaut werden. Die Umsetzung erfolgt in Dresden flexibel und es wird auch zukünftig auf die Förderkulisse reagiert. Derzeit können die MOBipunkte ohne städtische Kostenbeteiligung eingerichtet werden.

In der nachfolgenden Diskussion ging es um die kommunale Einrichtung von Ladepunkten. Die Kommune wird nicht als zuständige Ebene gesehen, da sie z.B. auch keine Tankstellen betreibt. Die digitale Vernetzung für den Kunden schätzt Herr Fiedler als extrem schwierig ein, da es neben technischen Schwierigkeiten auch um Datenhoheit und die jeweiligen Eigeninteressen der Anbieter geht. Es gab zudem die Nachfrage, wie die verhältnismäßig kurze Einrichtungsphase von der Konzeption bis zur ersten Umsetzung in Dresden erreicht wurde. Dazu wurde eine Task Force »MOBipunkte« eingerichtet, welche die Koordinierung innerhalb der Verwaltung übernimmt und somit schnelle und konsistente Entscheidungen möglich macht.

Dokumentation und Ausblick

Das fünfte Dialogforum ist der regionale Abschluss des dreijährigen Projekts. Im Rahmen des Projekts wurden viele Fragestellungen diskutiert, gute Umsetzungen recherchiert und empfehlenswerte Maßnahmen zusammengetragen. Die Ergebnisse finden sich im Handlungsleitfaden wieder, der sowohl gedruckt als auch digital erhältlich ist. Des Weiteren finden sich auf der Internetseite die Rückschau auf alle Dialogforen an den fünf Projektstandorten. Exklusiv für alle Teilnehmer*innen der Dialogforen sind zudem die Vorträge online auf einer VCD-Plattform abrufbar.

Die Netzwerkarbeit wird in Chamnitz in einem Folgeprojekt fortgeführt und ausgebaut. In regelmäßigen Netzwerktreffen werden ganz konkrete und praktische Probleme bearbeitet. Hierzu sollen alle Akteure aus der Region zusammenkommen und sich gegenseitig austauschen und voneinander lernen. Es sollen Antworten zu Fragen rund um das Thema Wohnen und Mobilität geliefert werden. Das erste Vernetzungstreffen findet nach vorläufiger Planung **in der zweiten Jahreshälfte** 2020 in Chemnitz statt. Wir werden Sie frühzeitig über die weitere Entwicklung informieren.

Ansprechpartner

Laurenz Heine
Regionalkoordinator Sachsen
Projekt »Wohnen leitet Mobilität«
VCD Elbe-Saale e.V.
Peterssteinweg 18
04107 Leipzig

Tel.: +49 176 392 000 29
laurenz.heine@vcd.org
womo.vcd.org